

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

7.2.1907 (No. 38)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. Februar

No. 35.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
 Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
 Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
 Unverlangte Druckfächer und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Das Ergebnis der Reichstagsstichwahlen

kann vom nationalen Standpunkte aus als ein sehr erfreuliches begrüßt werden. Die Hoffnung, daß den Verlusten, die die Sozialdemokratie bei den Hauptwahlen erlitt, weitere erhebliche Einbußen an Mandaten folgen würden, ist erfüllt. Das „Volksgericht“, das die sozialdemokratische Presse ankündigte, ist tatsächlich erfolgt, doch sind unter der Wucht seines Votums nicht die bürgerlichen Parteien, sondern die Führer der Sozialdemokratie zusammengebrochen. „Der König hat eine Bataille verloren, jetzt ist Ruhe die erste Bürgerpflicht.“ So verkündete der Graf v. d. Schulenburg-Neuhart nach der Schlacht von Jena der Bevölkerung Berlins. An diese Proklamation klang der Aufruf an, den der sozialdemokratische Parteivorstand nach der Hauptwahl am 26. Januar an die Genossen richtete: „Wir haben eine Anzahl Mandate, in manchen Kreisen auch Stimmen verloren.“ Heute ist nicht mehr eine „Bataille“, die die Sozialdemokratie verliert, der Feldzug brachte ihr Niederlage auf Niederlage und es wäre fast zum Bismarckschen seigner à blanc, zum Weißbluten, gekommen, wenn nicht in einzelnen Teilen des Reiches das Zentrum der Sozialdemokratie hilfreich beigeprungen wäre, wogegen sie es natürlich nicht an dankbarer Gegenleistung hat fehlen lassen. Dieser Mandatsrückgang, dem die reichhaltig als Umsturzpartei sich bekennende Sozialdemokratie eine Reihe von Mandaten verdankt, hatte sich insbesondere in Bayern etabliert. Das Zentrum hat dort entweder offen beschloffen, für die Sozialdemokraten zu stimmen oder ihnen durch Stimmenthaltung zum Siege zu verhelfen. Der Einspruch einzelner Zentrumsangehörigen, wie des Freiherrn v. Hertling sowie einiger Bischöfe gegen diese Taktik hat wenig genützt. Zentrum sowohl wie Sozialdemokratie behaupten beide, daß ihre Endziele himmelweit auseinander liegen, und doch vereinigten sie sich in Bayern, um ihre Macht im Reichstage zu retten. Einen anderen Zweck hatte diese Verbrüderung nicht. Das bayerische Zentrum merkte, daß, je kleiner die Zahl der Sozialdemokraten ist, die in den neuen Reichstag einzuziehen, auch für das Zentrum um so geringer die Aussicht wird, bestimmend in das Ge-

schick des Reiches einzugreifen, ohne Anlehnung an eine nationale Partei zu suchen. Deshalb unterstützte man dort die Sozialdemokraten. Die letzteren gaben dagegen, nur um ein Paar Sitze zu gewinnen, einer Partei ihre Unterstützung, die sie aufs ärgste zu bekämpfen vorgeben.

Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie! Dessen gedenkt man, wenn man sich vergegenwärtigt, wie die sozialdemokratische Presse in ihrer Siegeszuversicht den Schatten der „Faschingswahlen von 1887“ hochklärend heraufbeschwor. Wir glauben, die Faschingswahlen von 1907 haben der Sozialdemokratie noch größeren Verdruß bereitet, als jene. Nach dem Siegesruf von 1903 „Unser die Welt!“ der Verlust von 36 Mandaten! Wahrlich, die Herren Bebel und Singer tun gut, zu erklären, daß Ruhe die erste Genossenschaftspflicht nach verlorener Bataille ist. Ihre Presse ist einig in dem Verlangen, nach den Ursachen des Niederganges zu forschen. Herr Bebel hat sich schon geäußert. Wenn er erwähnt, daß diesmal der nationale Sinn in erster Reihe zum Durchbruch gekommen ist, so hat er sicherlich Recht. Weil man in weiten Kreisen einsehend, daß die Sozialdemokratie bewußt die Interessen des Auslandes fördert, erhob sich ein solcher Sturm gegen sie in den Kreisen des Bürgertums. Wenn Deutschland mit irgend jemand in Konflikt kommt, ist die Sozialdemokratie sofort bereit, den Gegnern Recht zu geben. Vorer und Sottentotten sind für sie die unschuldigsten Leute, der Deutsche, der zu ihrer Bekämpfung auszieht, ist ein Frebler. So lieft man es ja wohl jetzt schon Jahr für Jahr in den sozialdemokratischen Zeitungen. Für diese Rechnung ward der Sozialdemokratie bei den Wahlen die Quittung ausgestellt. Indessen, es sind auch in Arbeiterkreisen jetzt Momente zur Auslösung gekommen, die für die Niederlage der Sozialdemokratie bestimmend waren. Allmählich dämmert es auch in diesen Bevölkerungsschichten. Man fängt an einzusehen, wie wenig doch die Sozialdemokratie dem Arbeiter praktisch hilft. Auf der einen Seite Bebel mit seinen Anhängern, die den Arbeitern nichts weiter als die gleichen, alten Phrasen und Versprechungen bieten, auf der anderen der heutige Staat, der durch seine Gesetzgebung und Verwaltung den Arbeitern zu einer Lebenshaltung

verholfen hat, die diese früher nicht erreichen konnten. Und hier hat namentlich auch die sozialpolitische Gesetzgebung, in erster Reihe die Versicherungs-Gesetzgebung, dem Arbeiter die Augen zu öffnen begonnen. Wie hat doch die Sozialdemokratie gehöhnt über das „Bischen Sozialreform“ in Deutschland. Und dies „Bischen Sozialreform“ hat nun seine Wirkung gegen dieselbe Sozialdemokratie ausgeübt. Natürlich kommen noch andere Momente hinzu. Wenn man sieht, daß gerade in einzelnen Industriezentren, in denen die Streiks an der Tagesordnung waren, der Sozialdemokratie viele Anhänger verloren gegangen sind, so wird man daraus den Schluß ziehen können, daß die Arbeiter an den Veranstaltern dieser Ausstände, die ihnen nichts weiter als Not in die Familie gebracht haben, die Bestrafung haben vornehmen wollen. Die Sozialdemokratie behauptete ja früher immer, jeder Streik falle für sie günstig aus. Hatte er für die Arbeiter Erfolg, so wurde er der Sozialdemokratie gut geschrieben; mißglückte er, so vermehrte er die Unzufriedenen und damit die Zahl der Anhänger der Sozialdemokratie. Nun zeigt sich, daß sie so nur rechnen konnte, so lange die Arbeiter nicht nachdachten. Jetzt dämmert es wenigstens in einigen Industriezentren. Es wäre zu wünschen, daß diese Einsicht immer weitere Arbeiterkreise durchdränge. Jedenfalls wird das Jahr 1907 einen Meilenstein in der Geschichte der Sozialdemokratie darstellen. So einfach wie manche Sozialdemokraten sich die Anbahnung eines neuen Sieges für die nächsten Wahlen denken, ist die Sache nicht. Die Sozialdemokratie verdankte einen großen Teil ihrer Anhängerschaft dem Umstände, daß sie fortgesetzt zunahm. Dieses faszinierende Moment ist ausgeschaltet.

Gaben wir somit allen Grund, uns des nationalen Aufschwungs zu freuen, den die Niederlage der Sozialdemokratie befundet, so müssen wir doch bekennen, daß das endgültige Ergebnis der Wahlen in Baden freudige Gefühle nicht auszulösen vermag. Es hätte gelingen müssen, der Sozialdemokratie auch in Baden die Mandate zu entziehen, die sie seither besaß. Inwieweit das taktische Zusammengehen der Liberalen mit der Sozial-

Vorläufige Ergebnisse der Stichwahlen zum Reichstag am 5. Februar 1907 im Großherzogtum Baden.

Wahlkreis	Zahl der Wahlberechtigten	Ergebnis der Wahl am 25. Januar 1907						Ergebnis der Stichwahlen vom 5. Februar 1907			
		Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen	Block	Zentrum	Sozialdemokraten	Konservative u. Bund der Landwirte	Sonstige	Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen	Block	Zentrum	Sozialdemokraten
2. Billingen	26 402	24 040 91,1 %	Reißhaar, Posthalter 9 863 41,0 %	Duffner, Gutsbesitzer 11 911 49,6 %	Gräßl, Schuhmstr. 2 259 9,4 %		23 708	Reißhaar, Posthalter 11 114	Duffner, Gutsbesitzer 12 589		
4. Obrrach	24 641	19 364 78,6 %	Dr. Blankenhorn, Gutsbes. 7 741 40,0 %	Kopf, Rechtsanwalt 6 253 32,3 %	Kieslich, Geistl. Ämtl. 8 445 43,7 %	Freis. Volkspartei Mergeln, Gastwirt 1 914 9,9 %	20 464	Dr. Blankenhorn, Gutsbes. *) 11 130	Kopf, Rechtsanwalt 9 334		
5. Freiburg	34 092	30 299 88,9 %	Oßkircher, Landger. Dir. 10 519 34,7 %	Hausser, Bäckermeister 13 495 44,6 %	Kräuter, Eigenschüler 6 282 20,7 %		28 181	Oßkircher, Landger. Dir. 12 587	Hausser, Bäckermeister 15 594		
9. Pforzheim	39 565	35 193 88,9 %	Wittum, Fabrikant 12 398 35,2 %	Felger, Masch.-Arb. 6 892 19,6 %	Eichhorn, Redakteur 15 883 45,1 %		31 953	Wittum, Fabrikant 14 864		Eichhorn, Redakteur 17 089	†)
10. Karlsruhe	42 517	38 171 89,8 %	Dr. Weill, Rechtsanwalt 11 482 30,1 %	Schmidt, Landger. Rat 9 569 25,1 %	Geß, Buchdr.-Bes. 14 430 37,8 %	Hoffmann, Dom.-Direkt. 2 684 7,0 %	33 318	Dr. Weill, Rechtsanwalt 16 245		Geß, Buchdr.-Bes. 17 073	
12. Heidelberg	31 685	27 139 85,6 %	Beß, Geb. Reg. Rat 11 935 44,0 %		Pfeifle, Redakteur 6 713 24,8 %	Winter, Berl.-Buchh. 8 480 31,2 %	23 955	Beß, Geb. Reg. Rat 14 671			Winter, Berl.-Buchh. 9 284
Summa	198 902	174 206	63 988	48 120	49 012	11 164	1 914				

*) Zwei Striche unter der Stimmenzahl bedeuten, daß der Kandidat der betreffenden Partei gewählt ist.

†) 782 ungültige Stimmen.

Im „Badischen Beobachter“ werden in einem spaltenlangen Artikel die von der „Karlsruh. Ztg.“ veröffentlichten Wahlziffern der Hauptwahl vom 25. Januar als falsch und tendenziös bezeichnet. Es liegt für uns keine Veranlassung vor, in eine längere Widerlegung der von Parteistandpunkte des Zentrumsblattes bestrittenen Statistik des „Beobachters“ einzutreten. Es genügt darauf hinzuweisen, daß der Statistiker des „Beobachters“ es als „selbstverständlich“ erachtet, auch die nicht abgegebenen Stimmen an Prozentzahlen zugrunde zu legen, während es doch unzweifelhaft richtig ist, nur die wirklich für eine Parteikandidatur abgegebenen Stimmen der betreffenden Partei zuzuzählen. So verfährt die Reichsstatistik und die amtliche badische Landesstatistik und nach dieser durchaus begründeten Regel ist auch bei der in der „Karlsruh. Ztg.“ veröffentlichten Statistik verfahren worden.

(Mit einer Beilage.)

demokratie anlässlich der letzten Landtagswahlen bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie noch nachwirkte, entzieht sich einer zuverlässigen Beurteilung; hier kommt Inponderabilität ein sicheres, wenn auch nicht wägbares Gewicht zu. Jedenfalls wird man sagen können, daß die Stosskraft des liberalen Blocks gegen die Sozialdemokratie durch das damalige Abkommen jetzt noch immer gemindert ist. Einen großen Teil der Schuld wird man unzweifelhaft der Stichwahlparole des Zentrums zuschreiben müssen, die das Ergebnis einer in den Fußangeln einseitiger Parteiinteressen sich verfangenden politischen Befangenheit war. Wir anerkennen gern, daß viele, sonst gewiß zuverlässige Parteigänger des Zentrums im 9. und 10. Wahlkreis ihrer besseren Empfindung folgten, die sie an die Seite der bürgerlichen Kandidaten führte; leider hat aber ein anderer, nicht unwesentlicher Teil von Zentrumsangehörigen der Sozialdemokratie Wahltruppen zugeführt und damit ihren Sieg entschieden. In einer Beziehung hat übrigens, trotz des bedauerlichen Wahlergebnisses, auch in Baden die Auflösung des letzten Reichstages nützlich gewirkt: Sie hat, wie auch sonst im Reiche, die weiter linksstehenden Gruppen des Liberalismus zu einem rückhaltlosen Anerkennen vaterländischer Anforderungen, denen gegenüber sie sich bis dahin ziemlich spröde verhalten hatten, veranlaßt. Was der Linksliberalismus in diesen schweren Wahlzeiten über die Notwendigkeit der Wahrung der Machtstellung des Reiches gesagt und über seinen Willen, hieran tatkräftig mitzuwirken, kundgetan hat, das war — man darf dessen sicher sein — nicht nur Wahlmittel zur Erreichung des Mandatszwecks. Und in dieser dem Reichstag neu gewonnenen Mitarbeit begrüßen wir, nächst der niederschmetternden Niederlage der Sozialdemokratie, den wesentlichsten Erfolg der Reichstagswahlen von 1907.

Das Ergebnis der Stichwahlen.

(Telegramme.)

Württemberg.

3. Wahlkreis: Weilbrunn (bisher Wolff, Wirtsch. Vgg.). Wolff (Wund d. Landw.) 14 178, Naumann (fr. Vgg.) 15 696 Stimmen. Naumann gewählt.

4. Wahlkreis: Böblingen (bisher Sperla, Soz.). Roth (W. d. Landw.) 8530, Leo (D. Vp.) 8176 Stimmen. Roth gewählt.

7. Wahlkreis: Galm (bisher Schweighardt, D. Vp.). Schweighardt (D. Vp.) 9846, Adlung (W. d. Landw.) 8566 Stimmen. Schweighardt gewählt.

8. Wahlkreis: Freudenstadt (bisher Wagner, D. Vp.). Wagner (D. Vp.) 12 084, André (Zentr.) 7612 Stimmen. Wagner gewählt.

9. Wahlkreis: Balingen (bisher Haumann, D. Vp.). Haumann (D. Vp.) 14 132, Schellhorn (Zentr.) 12 411 Stimmen. Haumann gewählt.

12. Wahlkreis: Graisheim (bisher Vogt, Wirtsch. Vgg.). Vogt (W. d. Landw.) 9948, August (D. Vp.) 8158 Stimmen. Vogt gewählt.

14. Wahlkreis: Ulm (bisher Storz, D. Vp.). Storz (D. Vp.) 14 617, Dietrich (Soz.) 10 213 Stimmen. Storz gewählt.

Stuttgart, 5. Febr. Nachdem nunmehr die Reichstagswahlen abgeschlossen sind, zeigen sich in Württemberg folgende Parteienverhältnisse: Es entfallen auf die Nationalliberalen 2 (+1), den Bauernbund (Wirtsch. Vgg.) 3 (-), die Volkspartei 7 (+2), das Zentrum 4 (-) und die Sozialdemokratie 1 (-3) Sitze.

Elfaß-Lothringen.

* Straßburg-Stadt. Gewählt Böhle (Soz.) mit 14 890 Stimmen. Bürger (lib. Landesp.) erhielt 14 718 Stimmen.

* Straßburg-Land. Dr. Will (Esf. Merk.) mit 10 252 Stimmen gewählt. Wumenthal (Dem.) erhielt 9268 Stimmen.

* Colmar. Gewählt Reich (Esf. Ztr.) mit etwa 1500 Stimmen Mehrheit.

* Metz (bisher kons.). Gregoire (lib. Bloch) 12 941, Forêt (Zentr.) 12 754 Stimmen. Gregoire gewählt.

Sachsen.

* Dresden, 5. Febr. Bei den Stichwahlen in Sachsen wurden gewählt: 1 Konservativer, 1 Reichsparteiler, 1 Reformpartei, 3 Nationalliberale und 2 von der freisinnigen Volkspartei. Mitbin sind in den 23 sächsischen Wahlkreisen im ganzen gewählt: 2 Konservative, 1 Reichsparteiler, 3 Reformpartei, 6 Nationalliberale, 2 von der freisinnigen Volkspartei, 1 Mittelstandsparteiler und 8 Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten verloren im ganzen 13 Sitze in Sachsen.

* Dresden - Altstadt (bisher Soz.). Gradnauer (Soz.), der bisherige Vertreter, erhielt 20 607, Heinze (natl.) 24 636 Stimmen. Heinze ist also gewählt.

Einzelergebnisse.

* Berlin 1 (Berlin-Mitte). Gewählt Kämpf (fr. Vp.) mit 8053 Stimmen. Krons (Soz.) erhielt 4618 Stimmen.

* Danzig (bisher fr. Vg.). Bei der Stichwahl im Wahlkreis Danzig-Stadt siegte Mannien (fr. Vgg.) mit 13 925 Stimmen über Trise (Soz.), der 8304 Stimmen erhielt.

* Stettin (bisher Soz.). Dohrn (fr. Vgg.) 17 926, Herbert (Soz.) 15 121 Stimmen. Dohrn (fr. Vgg.) gewählt.

* Westmünde (bisher natl.). Am 19. hannoverschen Wahlkreis wurde Gahn (Wund d. Landw.) mit großer Majorität gegen den sozialistischen Kandidaten Haverkamp gewählt.

* Frankfurt a. d. D. (bisher natl.). Dr. Vetto (natl.) mit 17 804 gewählt gegen Dr. Braun (Soz.) mit 12 195 Stimmen.

* Rautz - Belgig (bisher Reichsp.). v. Derken (Reichsp.) mit 19 631 Stimmen gewählt. Ewald (Soz.) 11 705.

* Breslau - Land (bisher kons.). Graf Carmer (kons.) gewählt.

* Löwenberg (bisher fr. Vp.). Köpcke (fr. Vp.), der am Montag in Karlsruhe sprach, wurde mit 5994 Stimmen gewählt gegen Schäfer (kons.), der 5936 Stimmen erhielt.

* Hagen. Der bisherige Vertreter, Oberbürgermeister Cuno (freif. Vp.), siegte mit 22 445 Stimmen über König (Soz.), der 20 451 Stimmen erhielt. König war vom Zentrum als das kleinere Übel erklärt worden und hat eine Anzahl Zentrumsstimmen erhalten.

* Schleswig-Holstein 2 (Apenrade-Flensburg). Die Wahl Bommelsdorff (natl.) gesichert.

* Dithmarschen (bisher fr. Vgg.). Goerd (natl.) 16 965, Müller (Soz.) 11 320 Stimmen. Goerd gewählt.

* Emden - Norden (bisher kons.). Der bisherige Abgeordnete Fürst zu Inn und Knipphausen (kons.) erhielt 12 645 Stimmen. Garrel (fr. Vgg.) 12 495 Stimmen. Die Konservativen haben den Wahlkreis behauptet.

* Wiesbaden (bisher natl.). Lehmann (Soz.) siegte mit 19 488 Stimmen gegen Bartling (natl.), den bisherigen Inhaber des Mandats, der 18 181 Stimmen erhielt.

* Marburg (bisher fr. Vgg.). Dr. Böhm (Ant., deutsch-soz.) wurde mit 10 448 Stimmen gewählt, v. Gerlach (fr. Vgg.), der bisherige Vertreter, erhielt 8275 Stimmen.

* Hammeln-Hausmann (natl.) gewählt mit 16 075 Stimmen. Schmidt (Soz.) 12 725.

* Göttingen. v. Denshausen (Wesse) gewählt mit 11 615 Stimmen; Levin (natl.) 10 829 Stimmen.

* Dortmund (bisher Soz.). Korf (natl.) erhielt 32 930, Bömelburg (Soz.) 47 545 Stimmen, ist also wiedergewählt.

* Bochum - Gelsenkirchen (bisher Soz.). Hue (Soz.) 55 431 Stimmen, Hartmann (natl.) 54 616 Stimmen. Hue wiedergewählt.

* Duisburg - Mülheim - Ruhrort (bisher natl.). Hengsbach (Soz.) gewählt gegen Jung (natl.).

* Altena - Heseloh (bisher Soz.). Müller (freif. Vgg.) erhielt 21 614, Haberlang (Soz.) 15 905 Stimmen. Müller gewählt.

* Hanau (bisher natl.). Koch (Soz.) wurde mit 19 999 Stimmen gegen den nationalliberalen Vertreter Dr. Lucas, der 18 880 Stimmen erhielt, gewählt. Die katholischen Orte wählten infolge der Zentrumspareole sozialistisch.

* Düsseldorf (bisher Zentr.). Kirch (Zentr.) gegen Grimpe (Soz.) mit etwa 9000 Stimmen Mehrheit (33 219 gegen 25 313 Stimmen) gewählt. Die Liberalen hatten Stimmenthaltung proklamiert.

* Düsseldorf 1 (Venner-Remscheid-Mettmann). Die Wahl Gehoff (fr. Vp.) gesichert.

* Köln (bisher Zentr.). Auf den bisherigen Vertreter der Stadt Köln, Juliusrat Trimbom (Zentr.) entfielen 22 010 Stimmen, auf den Gegenkandidaten Hofrichter (Soz.) 18 731 Stimmen. Trimbom (Zentr.) ist somit wiedergewählt.

* Elberfeld - Barmen (bisher Soz.). Wolfenbuege (Soz.) erhielt 29 469, Einz (Reichsp.) 33 628 Stimmen. Also Einz gewählt.

* Essen. Gewählt Wiesberts (Ztr.) mit über 42 000 Stimmen. Gewehr (Soz.) erhielt etwa 40 000 Stimmen.

* Erfurt - Schlenkingen (bisher natl.). Hagemann (natl.) gewählt mit 22 153, Schulz (Soz.) 17 150; zwei Ortshäfen fehlen noch.

* Erfurt (Norbahnen). Die Wahl Wiemer (fr. Vp.) ist mit großer Mehrheit gesichert.

* Worms. Frhr. v. Sehl (natl.) 15 045, Hebel (Zentr.) 10 742 Stimmen. Frhr. v. Sehl (natl.) wiedergewählt.

* Frankfurt. Defer (fr. Vp.) erhielt 33 657, Dr. Quarf (Soz.) 29 783 Stimmen. Defer gewählt.

* München 1 (bisher Soz.). Wöhl (lib.) 13 583, Birt (Soz.) 12 178 Stimmen. Wöhl (lib.) gewählt.

* München 2 (bisher Soz.). Kohl (lib.) 23 388, v. Vollmar (Soz.) 39 634 Stimmen. v. Vollmar (Soz.) wiedergewählt. Am 25. Januar hatte Kohl 20 544, v. Vollmar 40 135, das Zentrum 19 285, der Bauernbund 1389 Stimmen.

* Darmstadt, Osnan (natl.) gewählt mit 18 180 Stimmen. Verthold (Soz.) 16 281 Stimmen.

* Mainz (bisher Soz.). David (Soz.) wiedergewählt mit 15 778 Stimmen, Mollhan (Zentr.) 14 789 Stimmen.

* Weimar (bisher Soz.). Graef (Ant., deutsch-soz.) erhielt 12 125 Stimmen, Baudert (Soz.) 9478 Stimmen.

* Eisenach (bisher Ant.). Mit knapper Mehrheit wurde Schad (Ant., deutsch-sozial.) wiedergewählt. Schad erhielt 9669 Stimmen, Leber (Soz.) 9350 Stimmen.

* Koburg (bisher natl.). Quarf (natl.) mit etwa 2000 Stimmen Mehrheit gegen Heisch (Soz.) gewählt.

* Detmold (bisher freif. Vp.). Neumann - Hofer (natl.) erhielt 15 264, Nielehof (kons.) 8612 Stimmen. Neumann-Hofer gewählt.

* Waldeck. Die Wiederwahl von Potthoff (fr. Vgg.) erfolgte mit 5981 Stimmen. Frhr. v. Nitschhofen (deutsch-sozial.) erhielt 5517 Stimmen.

* Alenburg (bisher kons.). Schmidt (Reichsp.) mit 22 213 Stimmen gewählt, Buchwald (Soz.) 19 450. 16 Ortshäfen fehlen noch.

* Odenburg. Im Wahlkreis Odenburg 1 (bisher fr. Vp.) wurde Alshorn (fr. Vp.) mit 15 628 Stimmen gegen Stellung (Soz.) gewählt, der 7821 Stimmen bekam. In Odenburg 2 (bisher fr. Vp.) wurde Träger (fr. Vp.) mit 17 800 Stimmen wiedergewählt. Hug (Soz.) bekam 9900 Stimmen.

Berlin, 6. Febr. Nach dem Gesamtergebnis der Haupt- und Stichwahlen setzt sich der Reichstag wie folgt zusammen: 105 Zentrum (bisheriger Bestand 105), 59 Konservative (52), 55 Nationalliberale (51), 43 Sozialdemokraten (79), 28 Freisinnige Volkspartei (20), 21 Reichspartei (22), 20 Polen (16), 15 wirtschaftliche Vereinigung (15), 11 Freisinnige Vereinigung (10), 10 Fraktionslose (3), 8 Bund der Landwirte (0), 7 Deutsche Volkspartei (6), 7 Elffässer (9), 6 Deutsche Reformpartei (6), 1 Welse (2), 1 Däne (1).

Berlin, 6. Febr. Es gemannem hjo. verloren bei den Stichwahlen: Die Sozialisten gemannem 6 und verloren 20; die Nationalliberalen gemannem 11 und verloren 8; Zentrum gemannem 2 und verlor 3; die Konservativen gemannem 4 und verloren 2; die freisinnige Volkspartei gemannem 7 und verlor 2; die Reichspartei gemannem 3 und verlor 1; freisinnige Vereinigung gemannem 4 und verlor 2; die deutsche Volkspartei gemannem 1 und verlor 1; wirtschaftliche Vereinigung gemannem 6 und verlor 1; Bund der Landwirte gemannem 4; die Fraktionslosen gemannem 3 und verloren 1; Deutsche Reformpartei gemannem 1; die Polen gemannem 1; die Welsen verloren 1.

Berlin, 6. Febr. Der Abgeordnete v. Czarlinski hat das Reichstagsmandat für Polen-Weschen-Kleiden-Ratotschin abgelehnt. Die Neuwahl findet am 13. Februar statt.

Patriotische Kundgebungen.

Berlin, 6. Febr. Als der Kaiser gestern Abend kurz vor Mitternacht von einem Vortrage des Direktors Laiche in den Sälen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft am Friedrichs-Platz nach dem Schlosse zurückkehrte, wurden ihm Unter den Linden von der dort zu Tausenden angeammelten Menge feierliche Ovationen dargebracht. Die Menge umringte die kaiserlichen Automobile, die nur sehr langsam und vorsichtig weiterfahren konnten. Als der Kaiser in das Schloß eingefahren war, sammelte sich die Menge in tadelloser Haltung auf der Lustgartenseite des Schlosses und stimmte das Flaggengesang und die Wacht am Rhein an. Als die Wacht gesungen waren, erschien der Kaiser, begleitet von der Kaiserin und den Prinzen Adalbert und August Wilhelm, auf dem Balkon des Schlosses, von begeisterten Zurufen begrüßt. Der Kaiser trat ganz an die Brüstung des Mittelbalkons neben dem Schloßportal vor und hielt eine Ansprache, welche, soweit sie von unten vernommen werden konnte, etwa folgenden Wortlaut hatte:

Silentium! Ich danke Ihnen, meine Herren, von ganzem Herzen für die Huldigung, die Sie mir heute dargebracht haben. Sie entspringt dem Bewußtsein, daß Sie Ihrem Vaterlande gegenüber Ihre Pflicht getan haben und das Wort unseres Reichskanzlers, das er zu Ihnen gesprochen hat, wahr wird; Deutschland kann reiten, wenn es will.

(Stürmische Bravo!) Ich habe die felsenfeste Überzeugung, wenn, wie bisher, alle Stände, hoch und niedrig, alle Konfessionen (stürmischer Beifall) einzig zusammenstehen, dann werden wir nicht nur reiten, sondern alles niederreiten, was sich uns entgegenstellt. (Stürmische Hurraufe.) Und nun will ich schließen mit dem Worte, das unser großer Dichter Kleist in seinem „Prinz von Homburg“ gesprochen hat, als Kottwitz dem Großen Kurfürsten gegenübertritt:

Was kümmert uns die Regel, nach der der Feind sich schlägt, wenn er nur nieder vor uns mit allen seinen Fahnen sint.

Die Regel, die ihn schlägt, das ist die Gerechtigkeit. Die Kunst jetzt lernten wir ihn zu besiegen. Und sind voll Lust, sie ferner noch zu üben. Deswegen soll dies nicht bloß eine augenblickliche, vorübergehende patriotische Regung sein (Aufe: Nein, nein!), sondern ein felsenfester Entschluß (Aufe: Jawohl!), auch ferner auf diesem Wege zu beharren.

Die Rede des Kaisers wurde wiederholt von enthusiastischem Beifall unterbrochen. Als der Kaiser geendet hatte, stimmte die Menge das Lied „Gott dir im Siegertranz“ an. Beide Majestäten waren sichtlich ergriffen von der ihnen dargebrachten Huldigung und grüßten die Menge immer wieder. Gegen 11 Uhr zogen sich die Majestäten zurück. Nur langsam zerstreute sich die Menge in gehobener Stimmung.

Berlin, 5. Febr. Eine nach Tausenden zählende Menge zog auch heute in musterhafter Ordnung vor das Reichskanzlerpalais und brachte dem ersten Bülow unter Absingung patriotischer Lieder begeisterte Ovationen dar. Der Reichskanzler erschien und wurde stürmisch begrüßt. Tiefe Stille trat sofort ein, als er etwa folgendes sagte:

Ich danke Ihnen, meine Herren, daß die patriotische Gesinnung Sie wiederum hierher geführt hat. Als ich am 13. Dezember einen lauten Appell an den Reichstag richtete, schloß ich mit den Worten, daß die Regierung ihre Pflicht tun werde im Vertrauen auf das deutsche Volk. Dieses Vertrauen hat nicht getäuscht. Was bei den Hauptwahlen sieglos geblieben hat und heute bei den Stichwahlen weitere schöne Erfolge errungen hat, das ist der deutsche Geist, der gekämpft hat allerwärts und noch kämpft in dieser Frist und der nicht erlegen ist, weil er unsterblich ist. Wenn Sie diesem deutschen Geiste treubleiben werden und wenn vor allem die deutschen Tugenden fest in diesem Geiste sind und sich mit ihm erfüllen, dann können wir ruhig und freudig in die Zukunft des Vaterlandes blicken. Und nun stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Liebe und Treue bis zum Tode! Unten deutsches Vaterland, es lebe hoch!

Brausend erkante das Hoch auf das Vaterland. Die Menge sang das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“.

Dresden, 6. Febr. Seine Majestät der König hat heute vermittelt an den Oberbürgermeister folgendes Telegramm gerichtet:

Meine Freude und mein Stolz über meine lieben Dresdener ist groß, größer noch mein Dank für die patriotische Aufopferung vieler ausgezeichneten Männer. Es ist ein Vergnügen, jetzt zu leben. (ges.) Friedrich August.

Daraufhin hat Oberbürgermeister Veutler im Namen des Rates folgendes Telegramm an den König gerichtet:

Eure königliche Majestät wollen vom Rat der Haupt- und Residenzstadt den Ausdruck der größten Freude und Genugung über das Ergebnis der gestrigen Reichstagswahlen in Sachsen und in unserer Stadt und die alleruntertänigsten Glückwünsche hierzu, sowie den herzlichsten Dank für die huldvolle Depeche allergnädigst entgegennehmen. Eure königlichen Majestät bringt der Rat im Namen der gesamten Bürgerschaft begeisterte Huldigungen dar. Der Oberbürgermeister. (ges.) Veutler.

Außerdem hat der Oberbürgermeister Veutler folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser gerichtet:

Nachdem es in der gestrigen Stichwahl gelungen ist, für einen Teil unserer Stadt einen auf dem Boden der Verfassung stehenden Abgeordneten zu wählen, bringt der Rat der Haupt- und Residenzstadt Dresden Eure Majestät dankbar und begeisterte Huldigungen dar. Der Oberbürgermeister. (ges.) Veutler.

Aus der Türkei.

(Telegramme.)

Die deutsche Botschaft gegen Fehim Pascha.

Konstantinopel, 4. Febr. Frhr. v. Marxhalla wurde am 1. Februar von dem Sultan in einer Audienz empfangen, die eine Stunde dauerte. Das Hauptgesprächsthema bildeten die angeleglichen Verträge des Chefs der Geheimpolizei, Fehim Pascha. Das Resultat der Unterhaltung war, daß der Sultan eine Spezialkommission damit beauftragte, die gegen Fehim Pascha vorgebrachten Klagen zu untersuchen. Der deutsche Botschafter ist, wie der Wienerische Korrespondent mitteilt, entschlossen, die Bestrafung des Fehim Pascha, der für jeden ein Verbrechen und für die Regierung des Landes eine dauernde Quelle ernstler Verlegenheiten geworden ist, durchzuführen.

Konstantinopel, 5. Febr. Einem Telegramm der „Nah. Ztg.“ zufolge, ist die Ansicht, daß das Vorgehen der deutschen Botschaft gegen Fehim Pascha in türkischen Kreisen Erbitterung erzeuge, irrig. Fehim Pascha hat auch gegen die Mohammedaner und hohe Beamte sehr viele Gewalttaten begangen, so daß seine Verurteilung vielmehr lebhaften Beifall finden wird. Der Großbesieger ist beauftragt worden, dem Sultan Bericht zu erstatten, die Erledigung durch den Sultan wird diesmal schnell erwartet. Am Samstag flüchtete ein Grieche, türkischer Unterthan und Besitzer eines Waldes, dessen Holz von Fehim Pascha geraubt worden war, in die deutsche Botschaft, nachdem er zwei Wochen von Fehim Pascha gefangen gehalten wurde und durch Mißhandlungen zu der Erklärung gezwungen worden war, daß der Wald tatsächlich Fehim Pascha gehöre. Der Flüchtling wird schwerlich ausgeliefert werden, da nicht die förmliche Verurteilung erteilt wurde, daß er gegen ungesetzliche Gewalttaten geschickt wird. In einem anderen Falle hatte Fehim Pascha eine Ladung Walfen, die der Vertreter eines deutschen Hauses gekauft hatte, bei der Umlegung von einem türkischen auf ein deutsches Schiff hatte fortnehmen lassen. Der deutsche Botschafter richtete hierauf eine Beschwerde an die Pforte, in welcher er die sofortige Herausgabe der Ladung, die Bestrafung Fehim Paschas u. seiner Leute verlangte. Das Holz wurde darauf zurückgegeben; die Bestrafung steht noch aus. Die deutsche Botschaft leht ihre Schritte fort; auch hier hat auch die englische Botschaft aus ähnlichem Anlaß Klage erhoben.

Konstantinopel, 6. Febr. Gegen Fehim Pascha, Generaladjutanten des Sultans und Chef der Geheimpolizei, dessen Bestrafung der deutsche Botschafter wegen räuberischer Wegnahme einer inzwischen freigegebenen deutschen Schiffsladung verlangt hatte, ist auf Befehl des Sultans eine Untersuchung eingeleitet worden, die sich auch auf die übrigen, von Fehim Pascha seit langen Jahren begangenen Verbrechen erstreckt. Fe-

him ist einzuweisen unter Polizeiaufsicht in seinem Hause gestellt und seine Truppe aufgelöst worden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag von 11 Uhr an den Vortrag des Majors Freiherrn von Beauvillain-Marcomay entgegen. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Major Wille vom 2. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 30, Hauptmann Hertel, Vorstand des Festungsgefängnisses in Rastatt, und Oberarzt Dr. Engelmann vom Kadettenhaus in Karlsruhe, bisher beim 5. Badischen Infanterieregiment Nr. 113.

Zur Mittagstafel der Großherzoglichen Herrschaften erschienen Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm.

Am Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyd.

In der Abendstunde wird Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog teilnehmen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin haben für die Hinterbliebenen der auf der Grube Reden bei Saarbrücken verunglückten Bergleute eine gemeinsame Gabe von 1000 M. bewilligt.

(Konzert Capellmeister Varianstka.) Wajilch Capellmeister, den wir Freitag den 8. Februar im Konzertsaal hier erwarten dürfen, hat, wie wir einem Briefe (S. 12) entnehmen, auf allgemeines Verlangen sich entschlossen, anstatt der auf seinem Programm bis dahin stehenden „Wanderer-Fantasia“ von Fr. Schubert, die große sizilische H-moll-Sonate zu spielen. Sein Partner, Alexander Varianstka (Violoncello), wird sich in den herrlichen „Rhapsodie et Variations“ des leider zu frühe dahingegangenen Tschailowsky als Solist auf dem Violoncello bei uns einführen. Das Arrangement des einen ausserordentlichen verpredenen Konzertes liegt in den Händen der Musikalienhandlung Fr. Doert (Kaiserstraße 159, Eingang Alleebrücke).

(Zubillanslotterie.) Die Ziehung der Karlsruher Zubillanslotterie findet garantiert am Samstag den 9. Februar und diejenige der Bad. Jubiläums-Lotterie am 22. Februar, beide durch Herrn Notar Wender in Karlsruhe statt. Jede à 1 M. sind, so lange Vorrat reicht, bei Generalagent J. Schürer, Straßburg 1. E. (Kangstr. 107) und bei allen bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

(Mag. Neger-Abend.) (Gabriele v. Weech—J. van Gorkom.) Am 19. Februar veranstaltet Fr. Gabriele v. Weech im Museumsaal einen „Neger-Abend“ unter Mitwirkung des Komponisten, des Kammerängers Jan van Gorkom und des Pianisten Paul Kron aus München. Das Arrangement liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Hugo Amst, Kaiserstraße 114.

(Am Kolosseum) bilden zurzeit die von W. Manns vorgeführten Elephanten eine erstklassige Attraktion. Es ist wirklich erstaunlich, was hier die Natur geleistet hat. Die so schwerfällig aussehenden, mächtigen Tiere produzieren sich mit bewundernswürdiger Leichtigkeit als Ballspieler, musikalische Akrobaten u. dergl. Bebe, der kleinere von den beiden Tieren, geht sogar auf den Vorderbeinen, was bei dem Körperbau überhaupt schwierig erscheint. Bebe soll der erste seiner Rasse sein, der das fertig bringt. Die Nummer allein macht den Besuch dieser Vorstellungsserie lohnend. Im übrigen weist das Programm sehr gute akrobatische Leistungen auf. Carletta, die menschliche Ebedsch, bietet das Non plus ultra an Gelehrtheit, J. Omers, er sou Chasseur zeigen sich als gemächliche Parterreakrobaten und als Musikinstrumente und die Equilibristen Broth, Terras gehören zu den hervorragendsten Vertretern ihres Fachs. Ella de Gama ist eine sehr gracieuse Spitzentänzerin. Wir nennen noch die Jongleurin Elsa Scholtes und den Humoristen Walter Wärmann, der selbstverfälschte, aktuelle Couplets sehr wirksam vorträgt. Zum Schluß bringt der Kinetograph in ruhigen, schönen Bildern einen hochinteressanten Ausflug an den Niagara.

Heidelberg, 6. Febr. Montag früh ist in Luxor bei Cairo Herr Geh. Hofrat Wuhl im 59. Lebensjahre gestorben. Herr Wuhl wollte seit einiger Zeit in Aegypten, um seine angegriffene Gesundheit zu kräftigen. Vor 14 Tagen erkrankte er und nun ist er unerwartet vom Tode dahingerafft worden. Der Verstorbene war am 2. Juni 1848 in Deidesheim geboren; er studierte von 1865 bis 1867 in Heidelberg, Göttingen und Würzburg, war 1869 bis 1872 Rechtspraktikant in Zweibrücken. Im Jahre 1872 legte er das zweite juristische Examen ab. 1878 habilitierte er sich an der hiesigen Universität, 1878 wurde er außerordentlicher Professor, 1884 Honorarprofessor und im Jahre 1886 ordentlicher Professor. Direktor der Universität war er 1902/03. Seine Vorlesungen betrafen besonders das römische Recht. Wuhl war langjähriger Vorsitzender des Schloßvereins und vertrat die Universität in der ersten Kammer der Landstände. — Im Alter von 76 Jahren verschied hier heute nacht Geh. Rat Eduard Engelhorn.

Freiburg, 5. Febr. Eine größere Zahl hiesiger Damen hat einen Aufruf zur Gründung eines Frauenklubs erhalten. Ein Unternehmen, das seit längerer Zeit in den beteiligten Kreisen als ein lebhaftes Bedürfnis empfunden wird. Es soll nämlich den alleinstehenden Frauen der gebildeten Stände (Lehrerinnen, Studentinnen, Seminaristinnen, Beamtinnen usw.) ohne Unterschied der Konfession ein Heim schaffen, das ihnen nach ihrer angelegentlichsten Tätigkeit etwas Ruhe und häusliches Behagen gewährt, so daß sie neue Kraft und Freude zu den Anforderungen des Tages sammeln können. Wir sind überzeugt, daß gerade Freiburg, dessen soziale und kulturelle Schöpfungen ein breites Zeugnis für den Gemeinfinn seiner Bürgerchaft ablegen, sich der Erkenntnis der Notwendigkeit des geplanten Unternehmens nicht entziehen und daher seine wertvolle Unterstützung demselben zuwenden wird.

Karlsruher Kunstverein.

Dem Programm des Kunstvereins möchte man in jüngster Zeit etwas mehr Fülle und Abwechslung wünschen. Die Ausstellung wirklich interessanter Kunstwerke noch gegenwärtig, wo doch gerade für hier die Zeit zwischen den großen Ausstellungen besonders günstig ist, auffallend gegen andere Jahre. Für die hiesige Kunstszene mag die bevorstehende Mannheimer Aus-

stellung eine gewisse Zurückhaltung verursachen — desto stärker müßte aber der Sulturs von außen einsehen. Auch die Kollektion von Matthäi kann auf besonderes Interesse keinen allzu großen Anspruch machen. Es ist eine brave Kunst, die keine anstößigen Mittel, um zu wirken und zu gewinnen, versucht, der aber doch im ganzen Temperament und Kühnheit allzusehr fehlen. Am kräftigsten wirkt relativ noch die Reihe mit den gelben Nummern „Einfachheit“. Sein „Eggenber Wauer“ ist zu schwach in der Farbe, und zu arm an Gegenständen, um den großen Eindruck, der hier gesucht werden soll, wiederzugeben. Von der anspruchsvollen Kollektion, die Hellwag ausgestellt hat, repräsentiert sich die Dünellandtschaft und das Inneninterieur von Cornual am günstigsten. Der „weiße Sessel“ von Fris Burger (Charlottenburg) zeigt zwar einen bewußten Historizismus, ist aber im ganzen auch etwas zu matt, um eine wesentliche Wirkung auszuüben. K. W.

Die Archivalische Ausstellung des Großh. Generalandesarchivs.

III. (Schluß.)

Auch bezüglich der an den übrigen Wänden des Saales angehängten Bilder usw. können wir uns kurz fassen, da dieselben schon einer näheren Erläuterung bedürfen. — Ein genealogisches Kunstwerk ist die an der Wand des Saales angebrachte Ehrenafel des Herzogs Ludwig III. von Württemberg, des Gemahls der Markgräfin Dorothea Ursula von Baden-Durlach, vom Jahre 1585 (Nr. 95); der reich kolorierte Stich ist ein Werk des bekannten Kupferstechers Andreas Mittel jun. In dieser Wand befindet sich noch eine Anzahl von Aufschlüssen, d. h. von beglaubigten Aktenstücken, die von der Geschichtlichen ihren Ursprung in einem Orden, in ein Domkapitel oder in ein Damenstift beigefügt werden mußten. Die z. B. bei dem Johannerorden eingehenden Aufschlüssen sind daran leicht zu erkennen, daß auf ihnen der vor dem getreulichsten Jesus knieende Proband abgebildet ist. Unter den übrigen Bildern nehmen den breitesten Raum ein Schlachten- und Uniformbilder, sowie Belagerungspläne, von denen wir nur einzelne kurz hervorheben. Die Schlacht von Wimpfen, die bekanntlich mit einer Niederlage des Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach endigte und die die Sage von dem Helmbrot der vierhundert Pforsheimer in das Gedächtnis zurückruft, ist mit drei Werten vertreten, die beiden ältesten gleichzeitige, nur wenige Wochen nach der Schlacht erschienene Stiche, das jüngste eine Steindruckung des 19. Jahrhunderts (Nr. 125—127). Drei gleichzeitige, sehr sorgfältig ausgeführte Federzeichnungen (Nr. 128) geben uns ein Bild von der Belagerung und Beschießung der Stadt Wimpfen durch die Württemberger und Schwaben in den Jahren 1682 bis 1683. An glänzende Tage der badischen Kriegsgeschichte erinnern uns Nr. 136: Rettung der Stadt Hersfeld durch das Großh. Bad. Jägerbataillon (1807); Nr. 137: Uebergang der großen Armee über die Verena (1813), wo die badische Brigade unter dem Grafen Wilhelm von Hoeburg den Rückzug deckte; Nr. 139: Der Sturm der badischen Grenadiere auf den Montmartre in der Schlacht von Paris (1814); Nr. 140—42: Bilder aus der Belagerung von Straßburg im Jahre 1815; und aus neuerer Zeit Nr. 143: Badener im Gefechte gegen die Dänen bei Albersdorf (1849), und Nr. 146: Badische Truppen im Gefechte bei Auzis (1870). Neben und zwischen die Kriegs- und Uniformbilder sind Karten, Städteansichten und Pläne eingefügt. Wir machen hier besonders aufmerksam auf eine Karte des Schwarzwalds aus dem Jahre 1603, auf der auch der beste Schwarzwalddenker sich heute kaum zurecht finden wird (Nr. 111); ferner auf die Ansichten und Pläne von Altdorf (Nr. 112 und 113), Freiburg (Nr. 114), Melsbach (Nr. 117), Radolfzell (Nr. 123), ferner auch zwei Federzeichnungen (Nr. 115 und 116) mit einem leider nicht zur Ausführung gelangten Entwurf des Architekten Pedetti über die Ausgestaltung des Marktplatzes in Karlsruhe, schließlich auf einen Plan der Stadt Wimpfen (Nr. 124), eine illustrierte Zeichnung mit zwei fein ausgeführten Ansichten der Stadt, gefertigt etwa im 1700 von dem Architekten Johann Baptist Gump.

Wir sind am Schluß unserer Wanderung angelangt, die, wie wir wohl hoffen dürfen, in jedem Besucher ein Gefühl der Befriedigung auslösen wird. Man wird nicht beitreuen können, daß der Besuch dieser Ausstellung wohl geeignet ist, das Verständnis für die vaterländische Vergangenheit zu fördern und zu ihrem genaueren Studium anzuregen. Aus diesem Grunde möchten wir den Besuch derselben auch vornehmlich den hiesigen Lehrauskastellen empfehlen, zumal da die Archivalische Ausstellung in entgegenkommendster Weise sich bereit erklärt hat, für derartige Beschäftigung eine geeignete Führung zur Verfügung zu stellen. In neuerer Zeit ist man ja dazu gelangt, neben der allgemeinen Geschichte auch der Pflege der Geschichte des engeren Heimatlandes ein, wenn auch nur bescheidenes Maß in den Lehrplänen einzuräumen. Hier kann der Besuch unserer Ausstellung ergänzend eingreifen; es wird dem Geschichtslehrer sehr leicht fallen, an der Hand derselben dem Schüler die Hauptmomente der badischen Geschichte in das Gedächtnis zurückzurufen und ihn zu eigener Beschäftigung mit derselben zu veranlassen, und dem Schüler andererseits werden die Personen und Tatsachen leichter im Gedächtnis haften, wenn sie ihm hier gewissermaßen persönlich und greifbar entgegentreten. Da mit dieser ständigen archivalischen Ausstellung von Seiten der Archivalische auch eine wechselnde verbunden wird, in der in den hierfür referierten Schranken der Zeit zu Zeit sachlich oder formell zusammengehörige oder auf bestimmte Abschnitte der Landesgeschichte bezügliche Archivaliengruppen dem Publikum vor Augen geführt und zunächst im Laufe der folgenden Woche eine Auswähl aus den ältesten Königs- und Kaiserurkunden von 705 bis 1025 zur Schau gestellt werden sollen, wird dafür Sorge getragen werden, daß den Besuchern immer wieder neue Anregung geboten wird. F. F.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 6. Febr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin traten heute vormittag einen Besuch im Reichskanzlerpalais ab und beglückwünschten die Fürstin Wilow zum Geburtstage. Der Kaiser hatte dann eine Besprechung mit dem Reichstanzler und empfing später im königlichen Schloß die Arbeitskommission für ein Volksliederbuch für Männerchöre. Hierbei nahm er das erste Exemplar entgegen.

Kiel, 6. Febr. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen begaben sich auf 1 bis 2 Wochen nach Homburg v. d. H.

Gam, 6. Febr. Der frühere Reichstags- und Landtags- abgeordnete Wibelberger ist gestorben.

Geln, 6. Febr. Der frühere Minister Müller nimmt laut „Geln. Ztg.“ als Vertreter des Kaisers an der Einweihung der Universität in Pittsburg (Nordamerika) teil; er wird am 15. März abreisen.

Frankfurt, 6. Febr. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute früh hier eingetroffen und haben beim Prinzen Friedrich Karl von Hessen das Frühstück eingenommen. Nachher fuhren sie im Automobil nach Homburg v. d. H. weiter.

Würzburg, 6. Febr. Der Regierungspräsident, Erzellenz v. Kobell, ist gestern abend gestorben.

Budapest, 6. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat die Rekrutenvorlage für 1907 angenommen.

Rom, 5. Febr. Deputiertenkammer. Von andauernden allgemeinen Weisallstundgebungen empfangen, übernahm Marcora das Präsidium. Er umarmt den Vizepräsidenten und hält dann eine Rede auf Biancheri, dem er ein langes, glückliches Leben wünscht. (Sehr lebhafter Beifall.) Er erinnert an das Programm, das durch Viktor Emanuel III. aufgestellt worden sei, als dieser zum ersten Male im Parlament sprach und fordert dann die Deputierten im Namen des Königs auf, ihre Arbeiten wieder aufzunehmen. Die Rede Marcoras wurde bei jedem Satz mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Beim Schluß wurden ihm von allen Seiten der Kammer Huldigungen dargebracht.

St. Petersburg, 6. Febr. Bei den Wahlen der Großgrundbesitzer im Bezirk Dmitrow (Gouv. Orel) ist der frühere Duma-Abgeordnete Graf Seyden gewählt worden.

Nischny-Novgorod, 6. Febr. Der hiesige Gouverneur, Baron Frederiks, der in die Vbbival-Angelegenheit verwickelt worden war, ist seines Posten enthoben worden.

Verchiedenes.

Berlin, 6. Febr. Der neue Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Kaufmann, hat kürzlich eine beachtenswerte Einrichtung getroffen, die namentlich auch bei der Wertevoll Zustimmung finden dürfte. Es sollen von Zeit zu Zeit im Reichsversicherungsamt Vorträge über Fragen der ärztlichen Wissenschaft, die für die Unfall- und Invalidenversicherung besonders bedeutungsvoll sind, von angehenden Ärzten gehalten werden. Für dieses Jahr sind vier Vorträge in Aussicht genommen. Der erste Vortrag wird am 19. Februar stattfinden. Hiermit ist ein neuer Weg gefunden, einem vielfach geäußerten Wünsche der Ärzte nach größerer Beteiligung bei der Durchführung der Arbeiterversicherung innerhalb der Grenzen Rechnung zu tragen, die von der Gesetzgebung bisher der Mitwirkung der Ärzte gezeugt sind.

Berlin, 6. Febr. Am Samstag lief laut „B. Z.“ bei einer hiesigen großen Bank ein Lieberweisungsauftrag von der Kommerzbank in Warschau ein, einem Gutsbesitzer Felix von Jezdorowski, zurzeit im Savoyhotel in Berlin, fünfzigtausend Mark auszuzahlen. Das Geld wurde ausgezahlt im Sotel durch einen Kassenboten, welchem sich der Empfänger legitimierte durch seinen Paß und ein gleichlautendes Schreiben der Kommerzbank. Der angebliche Jezdorowski kaufte dann ein Automobil, zahlte zweihundert Mark an und verschwand unter Zurücklassung eines Koffers, der nur schmutzige, ungezeichnete Bände enthielt. Durch Nachfrage der Berliner Bank bei der Kommerzbank wurde festgestellt, daß der Zahlungsauftrag gefälscht war. Die geschädigte Bank setzt eine Besoldung von zweitausend Mark für die Ergreifung des Betrügers aus.

Weinheim, 5. Febr. In Madenbach (Hessen) ermordete gestern abend halb 7 Uhr der Bauer Johannes Götz die 29jährige Elise Dörfler. Beide kamen täglich abends zum Milchhändler in Madenbach, um dort Milch abzuliefern. Götz hat vermutlich der Dörfler aufgelauert. Er ist ihr in die Küche gefolgt und stach ihr dort ein Dolchmesser in den Rücken. Sofort nach der Tat verschwand Götz, er ist bis jetzt noch nicht aufgefunden. Götz, der 59 Jahre alt und seit Jahren Witwer ist, verfolgte seit langem das Mädchen mit Heiratsanträgen, die aber abgelehnt wurden.

München, 5. Febr. Der bekannte Komponist und Lehrer an der hiesigen Akademie der Tonkunst, Professor Ludwig Thuille, ist an einem Schlaganfall gestorben.

Finn, 6. Febr. Der Elevator ist mit bedeutenden Getreidevorräten vollständig niedergebrennt. Ein englischer und ein ungarischer Dampfer, die in der Nähe verankert waren, mußten auf das offene Meer bugsiert werden. Der Ausbruch des Feuers dürfte durch Kurzschluß einer elektrischen Leitung verursacht worden sein.

Kopenhagen, 6. Febr. Die Dichterin und Schriftstellerin Jenny Blücher-Claussen ist gestern abend gestorben.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 7. Febr. Abt. B. 37. Ab-Vorst. (statt C. 37). Anstatt „Trompeter“: „Miba“, große Oper in 4 Akten von Verdi. Abadante: Hans Tändler vom Stadttheater in Graz. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 8. Febr. 24. Vorst. außer Ab. „Unter Abend“ zum Vorteil der Hoftheaterpensionsanstalt. Anfang halb 8 Uhr.

Samstag, 9. Febr. Abt. C. 37. Ab-Vorst. (statt B. 37). „Der verlorene Vater“ (You never can tell), Komödie in 4 Akten von Bernard Shaw. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 6. Februar 1907.

Von einem Himmel bedeckten Stern aus zieht sich heute eine ganze hohe Dünne bis zur Nordsee hin, während Minima über der Odermündung und über Italien liegen. In Mitteleuropa ist die Witterung bei leichtem Frost trüb und zu Schneefällen geneigt neblig. Eine wesentliche Witterung ist vorerst nicht zu erwarten.

Weiternachrichten aus dem Süden vom 6. Februar, früh.

Lugano bedeckt — 2 Grad; Varris heiter — 4 Grad; Nizza wolfig 2 Grad; Triest wolfig 6 Grad; Florenz bedeckt 5 Grad; Rom bedeckt 6 Grad; Cagliari wollos 3 Grad; Brindisi bedeckt 5 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Windst. in mm	Wind	Strom
5 Nachts 9 ^h U.	755.8	+0.3	3.8	80	WS	bedeckt
6 Mts. 7 ^h U.	753.7	-4.1	3.0	90	WS	„
6 Mts. 9 ^h U.	751.2	-1.3	3.2	75	WS	„

Höchste Temperatur am 5. Februar: 0.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: — 4.5. Niederschlagsmenge des 4. Februar: 0.0 mm. Schneehöhe 7 cm.

Wasserstand des Rheins am 6. Februar, früh: Schutterinsel 0.95 m, Stillstand; Rehl 1.28 m, Stillstand; Magan 2.84 m, stillst. 1 cm; Mannheim 2.09 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Heute nacht verschied im 76. Lebensjahr sanft nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Eduard Engelhorn

Grossh. Geheimerat und Ritter hoher Orden

Heidelberg, Konstanz, Karlsruhe, 6. Februar 1907.

K. Engelhorn geb. Schlehner,
K. Wilckens geb. Engelhorn,
S. Neumann geb. Engelhorn,
W. Engelhorn, Hauptmann im Feldartillerie-Regt. Grossherzog,
M. Engelhorn geb. Kauffmann,
Dr. K. Wilckens, Oberbürgermeister,
R. Neumann, Hauptmann im Infanterie-Regt. Kaiser Friedrich,
und acht Enkel.

Auf Wunsch des Verstorbenen wird gebeten, Blumen-spenden zu unterlassen. Aus dem gleichen Grunde findet kein öffentliches Leichenbegängnis statt. ©.33

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten an, dass heute vormittag 10 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin **Irma** nach langem, schweren Leiden in ihrem 24. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Kippenheim, den 5. Februar 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Julius Fischer, Grossh. Forstmeister.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in Griesheim bei Offenburg statt. ©.25
Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Jugend und Schönheit

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder

deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der BERLIN 8.225
Kgl. Theater. Schützenstrasse 3. 6.4
Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Die badischen Landstände insbesondere die Zweite Kammer Landtagshandbuch

Mit Unterstützung der Zweiten Kammer herausgegeben

von **Adolf Roth** Bureaudirektor der II. Kammer
und **Paul Thorbecke** Rechtspraktikant

Preis Mark 3.—

Inhalt:

- A. Die Landstände
 - I. Erste Kammer, II. Zweite Kammer
 - Rechtliche Stellung, Zusammensetzung, Wahlrecht und Wahlkreiserteilung seit 1819
 - B. Parteiprogramme und Aufrufe zur Landtagswahl 1905.
 - C. Das Ergebnis der Landtagswahl 1905 im Vergleich zu dem der Reichstagswahl 1903 für alle Gemeinden des Landes.
 - D. Das Ständehaus.
 - Graphische Darstellungen über Reichs- und Landtagswahlen und Fraktionsbewegung in der II. Kammer.
- Anhang:
- I. Die Reichstagswahlen seit 1870.
 - II. Die Landtagsstatistik seit 1819. Besetzung der II. Kammer auf allen Landtagen seit 1819, seit '871 auch über Einwohner-, Wählerzahl, Wahlbeteiligung und die Wahlergebnisse im einzelnen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

II. Festhalle-Maskenball Karlsruhe

Samstag den 9. Februar 1907, abends 8 Uhr

Prämiierung von Einzelkostümen und Gruppen

Gesamtwert der ausgesetzten Preise 1100 Mark darunter je 100 M. bar für den I. Damen- und für den I. Herrenpreis, 300 M. für den II., 150 M. für den III. und 50 M. für den IV. Gruppenpreis.

Ballorchester: Die vollständigen Kapellen des I. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 (Kgl. Musikdirektor Böttge) sowie die vereinigten Kapellen des I. Badischen Feld-Artillerie-Regiments „Grossherzog“ Nr. 14 und des 3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50 (Kgl. Musikdirigent Liese).

Baden-Baden Konversationshaus

Samstag den 9. Februar 1907, abends 8 Uhr

Grosser Maskenball

in den festlich dekorierten und brillant beleuchteten Sälen des Konversationshauses

Zwölf Preise

worunter zwei Gruppenpreise von 150 Mk. und 100 Mk. in bar für originelle Gruppen von mindestens 3 Personen; ferner 6 Damen- und 5 Herrenpreise den schönsten und originellsten Damen- und Herren-Kostümen

Zwei Ballorchester Eintrittspreis 3 Mark

Sonntag den 10. Februar, nachmittags 5 Uhr

Humoristisches Karnevals-konzert

Montag den 11. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Kostümierte Tanz-Réunion

Dienstag den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr

Kostümiertes Kinder-Fest

Das Städtische Kur-Komitee

8781 2,2

Schreibgehilfenstelle

mit einer Jahresvergütung von 800 M. ist auf 1. März d. J. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Aktuarius-Geplanten oder Justizkassare wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden. ©.36.2.1
Stodach, den 4. Februar 1907.
Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf 1. März d. J. ist daher eine Kanzlei-Gehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 800 M. zu besetzen. Bewerbungen sind innerhalb 8 Tagen unter Vorlage von Dienstzeugnissen einzureichen. ©.23.
Durlach, den 3. Februar 1907.
Großh. Bezirksamt.
Zurlach.

Ratschreiberhilfe

findet auf 1. März d. J. Stelle. Bewerber wollen Gesuche nebst Zeugnissen abschreiben und Gehaltsansprüche alsbald einreichen. ©.24.2.1
Mehrfach, den 4. Februar 1907.
Bürgermeisteramt.
Weißhaupt.

Bürgerliche Rechtskreise.

Bekanntmachung.
©.35. Stodach, J. dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kunstmühlenbesizers Ernst Winter in Stodach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Samstag den 16. Februar 1907, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier bestimmt.
Stodach, den 3. Februar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Horadam.

Bermischte Bekanntmachungen.

Bauarbeiten-Vermessung.

Zur Errichtung eines Weichenwärterwohngebäudes und eines Defonometriegebäudes auf Station Herten der Murgaltalbahn sollen die Grab- und Maurer-, sowie die Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker-, (Ziegel-, Verputz-, Blech-, Schreiner-, Glaser-,

Schloffer- und Anstreicherarbeiten ver-

geben werden.
Die Pläne und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbau-Bureau, Bismarckstrasse Nr. 4, zur Einsicht auf und können die Angebotsvordrucke dajelbst in Empfang genommen werden.
Zusendung von Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.
Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Samstag den 16. Februar, vormittags 11 Uhr, außer einzureichen. ©.38.2.1
Aufschlagsfrist 3 Wochen.
Rastatt, den 4. Februar 1907.
Großh. Bauinspektion.

Arbeitsvergebung

Zur Herstellung eines Kantinengebäudes auf dem Bahnhof Bruchsal sollen die nachverzeichneten Arbeiten vergeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeit.
2. Zimmerarbeit.
3. Zimmerarbeit.
4. Schreinerarbeit.
5. Glaserarbeit.
6. Schlofferarbeit.
7. Blech- und Installationsarbeit.
8. Dachdeckerarbeit (Ruberoidbedachung).
9. Anstreicherarbeit.
10. Fußbodenherstellung (Steinholzboden).

Pläne und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau zur Einsicht auf, wofolbst auch die Angebotsformulare abzugeben werden.
Die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Montag den 18. Februar d. J., mittags 4 Uhr, an die unterfertigte Stelle einzureichen, um welche Zeit die Öffnung der eingelaufenen Angebote im Beisein der etwa erschienenen Bewerber stattfindet.
Aufschlagsfrist 3 Wochen. ©.37.2.1
Bruchsal, den 31. Januar 1907.
Großh. Bauinspektion.

Bauarbeitenvergebung.

Für ein auf der Station Hausen-Rastbach zu errichtendes Wohngebäude für einen Weichenwärter sind die

nachverzeichneten Arbeiten im öffentlichen Verdingungswege zu vergeben:

1. Erd- und Grabarbeiten,
2. Maurerarbeiten,
3. Steinhauerarbeiten (Granit und Sandstein),
4. Zimmerarbeiten,
5. Blecharbeiten,
6. Fußerarbeiten,
7. Schreinerarbeiten,
8. Glaserarbeiten,
9. Schlofferarbeiten,
10. Anstreicherarbeiten.

Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Hochbau-Bureau, Bahnhofstrasse Nr. 12 hier, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht auf, wofolbst auch die Angebotsformulare erhoben werden können.

Die Angebote — mit entsprechender Aufschrift und Angabe der Arbeitsgattung versehen — sind längstens zu dem am

Montag den 18. Februar d. J.,

vormittags 10 Uhr,

stattfindenden Verdingungsverhandlung porofrei (Auslandsporto) anbei einzureichen. 8.989.2

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Rastatt, den 1. Februar 1907.

Großh. Bauinspektion I.

Norddeutsch-Heinrich-Südwest- deutscher Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 10. Februar d. J. werden ermäßigte Frachttarife für Rohpetroleum von norddeutschen Bezugsorten nach Freiburg i. Br. eingeführt. Nähere Auskunft erteilt die Station Freiburg i. Br. ©.32
Karlsruhe, den 5. Februar 1907.
Großh. Generaldirektion
der Badischen Staatseisenbahnen.

Mitteilung des

Großh. Statistischen Landesamts

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für den Monat Januar 1907.

Orte.	100 Kilogramm		
	Hafer	Stroh (Weggen)	Heu

	1 Mittlere Monatspreise		
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Konstanz	—	6 65	7 11
Mehrfach	17 75	—	—
Stodach	—	6 10	6 20
Billingen	17 35	—	6 —
Freiburg	18 23	6 60	7 50
Offenburg	—	6 50	6 60
Rastatt	—	5 65	6 88
Bruchsal	—	5 90	6 78
Karlsruhe	—	6 —	7 50
Mannheim	18 28	6 —	7 25
Mörsbach	16 50	—	6 —
Wertheim	16 17	—	—

2. Monatliche Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).

Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.

	M. Pf.		
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Konstanz	—	6 80	7 48
Mehrfach	17 95	—	—
Stodach	—	6 40	6 40
Billingen	17 47	—	6 —
Freiburg	18 44	6 60	7 50
Offenburg	—	6 50	6 60
Rastatt	—	5 80	6 87
Bruchsal	—	6 —	6 90
Karlsruhe	—	6 —	7 50
Mannheim	18 73	6 —	8 —
Mörsbach	16 50	—	6 —
Wertheim	17 —	—	—